



Bei der Scheckübergabe an den Jugendhof in Rohrbach treffen sich die beteiligten Projektpartner des Opferfonds, der die 10 000 Euro spendete.

BILD: ROTHE

**Jubiläum:** Heidelberger Opferfonds feiert Zehnjähriges / Jugendhof erhält als Einrichtung der Jugendstrafrechtspflege 10 000 Euro

# Scheckübergabe mit Gegrünze

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ute Hahnenberger

„Woodstock“ schnarcht genüsslich, „Gesche“ blökt – als ginge sie der ganze Trubel, der direkt vor ihren Gattern abgehalten wird, gar nichts an. Dabei sind das moppelige Hängebauschwein ebenso wie das Schaf auch Nutznießer des Jubiläums, zu dem sich Bürgermeister, Richter, Pädagogen und etliche straffällige Teenager im Heidelberger Jugendhof versammelt haben: Der Heidelberger Opferfonds feiert seinen zehnten Geburtstag – und übergibt der Jugendeinrichtung in Rohrbach gleich einen Scheck über 10 000 Euro. Damit wird die Stelle des Jugendhelfers Björn Rostermund zu einer Vollzeitstelle aufgestockt: „Woodstocks“ und „Gesches“ Zukunft sind damit gesichert.

Dr. Dierk Helmken, Jugendrichter am Amtsgericht Heidelberg, hatte jedoch ganz und gar nicht an Schweine, Schafe oder Pferde gedacht, als er im April 2000 den Opferfonds initiierte. „Ich habe den Grundsatz, dass jeder, dem Schadensersatz zusteht, diesen auch bekommt“, erläutert er die Idee. Doch oft haben die straffälligen Jugendlichen kein Vermögen oder festes Einkommen – Geld ist bei ihnen nicht zu

## Der Heidelberger Opferfonds

- Der Heidelberger Opferfonds wurde im April 2000 auf Antrag des Jugendgerichts gegründet.
- Hauptanliegen des Fonds ist der materielle Ausgleich der Opfer von Straftaten für erlittene Schäden in Form von Schmerzensgeld oder Schadensersatz, sofern die Jugendlichen Täter nicht über eigenes Vermögen oder ein festes Einkommen verfügen.
- Der Fonds zahlt Geld an die Geschädigten aus, sobald der verurteilte Jugendliche eine bestimmte Anzahl gemeinnütziger Arbeitsstunden

holen. Mit dem Fonds, der sich aus Bußgeldern finanziert, wurde ein Instrument geschaffen, das den Opfern Schmerzensgeld oder Schadensersatz bezahlt. Dafür müssen die Teenager gemeinnützige Arbeit ableisten, für fünf Euro die Stunde. Steffen (17) aus Handschuhsheim ist einer von 45 Jugendlichen, die seit Beginn des Jahres ihre gemeinnützigen Arbeitsstunden auf dem Jugendhof ableisten. Grund dafür ist eine Schlägerei auf der Neckarwiese, 15 von 30 Stunden hat er bereits geschafft – „ich habe Zäune

den abgeleistet hat. Jede Einheit wird mit fünf Euro vergütet.

■ Beispiel: Wenn einem Geschädigten 150 Euro Schadenswiedergutmachung zustehen, muss der Jugendliche 30 Stunden Arbeit leisten. Nach Mitteilung des Jugendgerichts über die Arbeitsleistung erhält der Geschädigte die 150 Euro aus dem Fonds.

■ Der Fonds wird aus Bußgeldern des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft Heidelberg und der Amtsgerichte Sinsheim, Wiesloch, Weinheim und Schwetzingen gespeist.

repariert, Eimer gesäubert und die Feuerstelle mit angelegt“. Am Anfang sei das sehr anstrengend gewesen, und er ist froh, wenn er die Stunden abgeleistet hat. Lieber als mit Tieren hat er mit Autos zu tun, andererseits sei Rostermund auch sehr nett und geduldig gewesen, habe ihm alles genau erklärt. Und man lerne bei der Arbeit wichtige Dinge fürs Berufsleben. Sobald er seine Schuld „abgearbeitet“ hat, gibt das Jugendgericht dem Opferfonds Bescheid. In Steffens Fall erhält der Geschädigte dann 150 Euro. Helmken

schickt seine Klienten seit Jahren zur Ableistung der Arbeitsstunden gerne auf den Jugendhof: „Hier sitzen die Jugendlichen die Zeit nicht nur ab, sondern die Qualität und Quantität der Arbeit wird kontrolliert.“

## Mehr Sprachkurse angedacht

In den vergangenen zehn Jahren hat der Fonds 150 000 Euro an Bußgeldern eingenommen, zwei Drittel bekamen Opfer als Ausgleich. Auch der Jugendhof erhält seit Jahren als Einrichtung der Jugendstrafrechtspflege Sach- und Finanzspenden.

Reiner Greulich, Geschäftsführer des Vereins Sicherer Heidelberg, der gemeinsam mit dem Verein Prävention Rhein-Neckar den Opferfonds betreibt, wünscht sich auch für die Zukunft, dass die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Trägern weiter so gut wie bisher läuft. Zudem könnten vermehrt Sprachkurse für straffällige Jugendliche angeboten werden, die der Fonds gerne unterstütze: „Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und damit zu sozialer Kompetenz.“ „Woodstock“ bekommt diesen Satz schon gar nicht mehr mit, er reibt sich am Stall und grunzt: Vielleicht hofft er, dass Steffen ihm gleich noch ein paar Haferflocken und eingeweichte Brötchen vorbeibringt.